Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 50 (1924)

Heft: 38

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nicht weiter gebracht, - er feuerte die Stimmung der Gäste mit den Tangschlagern der Saison an, damit sie die Ziffern nicht tragisch nehmen, die der Oberkellner wichtig notierte, wenn er hastig von Tisch zu Tisch lief.

Serr Adamet sah der Abrechnung mit Ruhe entgegen. Richt so Berr Bethlehem, ber verkniffen in den Winkel starrte, denn er hatte sich mehr erwartet.

Wer sollte es glauben, daß kleine Zu= fälle folch große Folgen haben fonnen!: Eines der Brotklößchen, das Herr Bethlehem zornig in seinen feuchten Fingern drehte, war bis auf das Podium geflogen, der Conferencier glitt aus, erregte Gelächter und fiel so toricht ins Publikum, daß er dabei das Ge= nick brach.

Berr Bethlehem sette ben 3wider auf, um sich zu orientieren; er konstatierte, daß der Verunglückte hinausgetragen wurde, während das neugierige Publikum ben Vorfall als Sensation quittierte.

Jett trat der Wirt aufs Podium. Er hatte seine Karriere als Piccolo begonnen, er war heute Barkeeper und fühlte sich als Gründer der "Roten Senne" der Runft ver= wandt. "Ein kleiner Zwischenfall," erklärte er den aufgeschreckten Gaften, "eine kleine Ohnmacht, ich bitte die Herrschaften, sich zu beruhigen, es ist nichts von Belang!"

(HARRIMAN LINE)

Nach CANADA

etwa 3 wöchentl. Abfahrten

Schon trommelte ber Pianist wieder die heitere Tanzmusik, die Kellner jonglierten unbestimmte Getränke mit Gisstückhen und Strohhalmen herbei.

Unterdessen waren zwei Feuerwehrleute vom Kino "Alhambra" herbeigeeilt, denn der Conferencier wollte den Kopf nicht mehr he= ben, der lange, durre Sals glich einem gefnickten Blumenstengel.

Herr Rauch aber war in die Garderobe geeilt, er sagte hilfsbereit: "Ich bin Arzt."

"Sie sind auch Zeuge!" meinte der Wirt, deutete nach des Hilfsbereiten Bruft, so daß Berr Rauch jum zweiten Male in dieser Stunde unerwartet Zeuge wurde. "— Er ist tot —" meinte er mit innerer

Bewegung, — und doch verschafften ihm seine Worte eine seltsame Genugtuung, weil ein anderer statt seiner der Tote dieses Abends war.

Ja, irgendwie tat es ihm wohl, daß er hier überlebend stand, daß ein anderer als Opfer vor ihm lag, - er redte sich, er at= mete auf und sah in diesem Momente de= forativ und interessant aus.

"Ich brauche einen neuen Conférencier", jammerte ber Wirt.

Serr Rauch erklärte gemessen: "Ich bin Künstler — ich wäre geneigt, den Toten zu vertreten."

Das schien ein ernsthafter Spaßmacher! Der bedrängte Wirt, der befürchtete, ihn fönne womöglich Strafe treffen, weil das Podium so hoch und eng war, engagierte in ber Gile den vielseitigen Fremden, ben er in seinen schwarzen Rock und in seine eigenen Lackschuhe klemmte.

Jett war es an Herrn Adamek, zu er= staunen; benn sein Zeuge, Herr Rauch, trat aus dem Borhang im schwarzen Rod mit funkelnden Lackschuhen, und begann lebhaft zu konferieren. Und zwar erzählte er etwas ganz anderes, als man es hier zu hören ge= wohnt war, er holte selbst die Diseuse heraus, tomplimentierte sie auf einen Gessel und er= flärte ihr, sie möge sich von den hergebrachten Banalitäten befreien, benn man muffe bem Bublitum etwas Neues und Originelleres bieten.

Das Publikum begann zu lachen, in dem fleinen intimen Lokal ward die Stimmung au später Stunde ausgelassen, auch die Rellner vergaßen ihren Eifer, und der Wirt schmunzelte heimlich ob seines guten Tausches.

Selbst Berr Bethlehem brach zuweilen in ein mederndes Gelächter aus und er sagte zu Herrn Adamek: "Ne so was! Nun tritt der Mann plöglich als Redner auf — ich dachte doch, er wäre Kaufmann!"

Nachdem auch herr Adamet durch den Spaß auf dem Podium abgelenkt worden war, entsann er sich des vernachlässigten Fräulein Tiddy, er blidte erschroden nach der Uhr und hüpfte elastisch auf: Gottlob, er hatte den Hausschlüssel!

Berr Bethlehem seinerseits hatte Familie, was nicht immer vergnüglich stimmt, auch er mußte nach Saus. "Grüßen Sie Serrn Rauch," meinte Berr Abamet, seinen Baletot füllend, "ich fann nicht warten, bis der Mann ausgeredet hat!"

Berr Bethlehem aber konnte auch nicht länger warten, denn erst um zwei Uhr zog Herr Rauch den schwarzen Rock und die Stiefel des Wirtes aus, der sich nun gleichfalls eines Fiillfederhalters bediente, den Silfsbe=

Raffee und Arbeitskraft.

Daß Kaffeegenuß die geistige Arbeitskraft bedeutend, teilweise um mehr als das Doppelte erhöht, und nicht nur die Quantität, sondern auch die Qualität glinstig beeinflußt, ist in einer langen Reihe von Versuchen seste gestellt, über die in der wissenschaftlichen Fachpreffe berichtet wird. Interessant dabei ist, daß diese günstige Wirkung des Kasses nicht, wie man früher annahm, durch seinen Gehalt an Cossein bedingt wird, sondern fie war mindeftens gleichgut beim coffeinfreien Raffee Sag. Der Raffee Sag aber hatte ben Borzug, daß er nicht, wie gewöhnlicher Kaffee, schällich auf Herz, Nerven und Blutumlauf wirkte, keine Erregungszustände, Schlaflossisteit usw. verursachte, die durch die torischen Wirftungen des Cossens entstehen und viele Personen zur erheblichen Ginschränkung bes Kaffeegenuffes, ja zu ganzlicher Enthaltsamkeit zwingen.





Die Schöpferin der allein echten Brissago - Cigarren mit dep. blauen Ring

Englisch in 30 Stunden

geläufig sprechen lernt man nach interessanter und leicht-fasslicher Methode durch 37] brieflichen [Za 2917 g

Fernunterricht

Erfolg garantiert. 500 Referenz. Spezialschule für Englisch "Rapid" in Luzern 66. Prospekt gegen Rückporto.

Kunsthaus Zürich

am Heimplatz - Tram Nr. 3, 5, 9, 11, 24

10. September bis 8. Oktober

Gedächtnis-Ausstellung

GIOVANNI SEGANTINI

Gemälde von Ferdinand Hodler Skulpturen von Julius Schwyzer

Täglich geöffnet von 10-12 und 2-5 Uhr. Montags geschlossen.